

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin:

Einstieg in die psychiatrische Patientenversorgung der Zukunft

René Adler

Die Idee ist eben so simpel wie überzeugend, aber ihre Umsetzung scheiterte bislang an unserem Gesundheitssystem: Hätten nicht gerade Menschen mit psychischen Erkrankungen

oft wesentlich bessere Heilungschancen, wenn sie nach einem stationären Aufenthalt zu Hause von denselben Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften betreut würden? Vermutlich werden Sie dies bejahen, und den Beweis versucht seit knapp zwei Jahren ein Modellvorhaben zur sektorenübergreifenden Versorgung in Berlin anzutreten. Nun haben die Beteiligten eine Zwischenbilanz gezogen, die äußerst positiv ausfiel. Zumindest bei der Barmer Gek könnte diese Form der Behandlung zur Regel werden.

Die Kasse stellt ein Budget zur Verfügung, das die Alexianer St. Hedwig Kliniken mit ihren beiden Standorten, dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte und dem Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Stadtteil Treptow-Köpenick, flexibel für die Versorgung einsetzen. Den Patienten wird eine Kontinuität während und nach der



In zwei Hauptstadt-Krankenhäusern, hier das Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Mitte, werden psychiatrische Patienten erfolgreich anders behandelt.

Foto: Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin

stationären Behandlung ermöglicht. Hierfür arbeitet das Behandlungsteam stationsübergreifend und kümmert sich auch nach der Entlassung um die Patienten. Das Modellprojekt erlaubt es zudem, die Therapie nach den individuellen Bedürfnissen des Patienten und der jeweiligen Situation zu Hause auszurichten.

„Wir Therapeuten können endlich nachhaltig arbeiten“

Die Wiedereingliederung in den Alltag, die für psychisch erkrankte Menschen oft mit großen Herausforderungen verbunden ist, wird so erleichtert. „Mit dem Modellprojekt können wir Therapeuten endlich effektiv und nachhaltig arbeiten. Gerade die Behandlung von Menschen mit schweren seelischen Erkrankungen erfordert einen längerfristigen Horizont und flexibles Reagieren auf die aktuelle gesundheitliche Situation des Patienten“, sagte

PD Dr. med. Christiane Montag, Leitende Oberärztin der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus. Eine immer größer werdende Patientengruppe sprach Prof. Dr. med. Vjera Holthoff-Detto an. „Die Möglichkeiten einer intensiven Therapie psychischer Erkrankungen in flexibel abgestimmten therapeutischen Settings erweisen sich auch bei Patienten hohen Lebensalters als besonders vorteilhaft für individualisierte Konzepte“, verdeutlichte die Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe.

Seltenere stationäre Aufnahmen und weniger Behandlungstage

„Das Modellprojekt erlaubt uns eine individuellere und flexiblere Anpassung der Behandlung an die Bedürfnisse unserer Patienten

als es im herkömmlichen Versorgungssystem möglich ist“, machte Prof. Dr. med. Felix Bempohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, deutlich. „Das bedeutet unter anderem eine intensivere und teilweise auch aufsuchende ambulante Behandlung. Im Ergebnis beobachten wir sehr positive Verläufe, weil Verschlechterungen früher erkannt und behandelt werden können.“ Dieser klinische Eindruck deckte sich mit den positiven Rückmeldungen von den Patienten und den Zahlen der Krankenhäuser, die seltenere stationäre Aufnahmen und eine Abnahme von Behandlungstage auswiesen.



Die Leitende Oberärztin Christiane Montag steht voll hinter dem Projekt.

Foto: Roland Horn

zum Erhalt der Behandlungskonstanz mehrere Wochen länger im vollstationären Setting verblieben und in seinem Fall hätte er die Behandlung wahrscheinlich aus beruflichen Gründen vorzeitig gegen unseren Rat beendet oder er wäre in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, da er sich den Beruf nicht mehr zugetraut hätte“, zeigten sich die Behandelnden überzeugt. Die schnelle Wiedereingliederung ins vertraute familiäre und berufliche Umfeld sei als Motor für Empowerment und Therapieadhärenz zu werten. Der stationäre Aufenthalt habe trotz Suizidalität und psychotischer Restsymptomatik deutlich verkürzt werden können.

Die positiven Auswirkungen illustrierten die Mediziner auch anhand von anonymisierten Fallbeispielen. Sie schilderten den Fall eines 45 Jahre alten Mannes mit einer besonderen Form einer akuten Psychose: eine sogenannte polymorphe psychotische Störung mit Symptomen einer Schizophrenie, die häufig nur einmalig auftritt. Bei Einlieferung habe der Mann unter Todes-, Verfolgungs- und Bedrohungsängsten gelitten und deutliche Anzeichen für Halluzinationen und Realitätsverkennerung gezeigt.

Durch Medikamente und Therapie habe sich die psychotische Symptomatik innerhalb von fünf Wochen zurückgebildet. Der Patient habe aber unter erheblichen Störungen der Konzentration gelitten und sei so stark verunsichert gewesen, dass er sich nichts

mehr zutraute und lebensmüde Gedanken entwickelte. An diesem Punkt sei ein ambulantes Intensivsetting vereinbart worden, da eine stabilisierende Eingliederung in sein vertrautes familiäres Umfeld notwendig geworden sei, um ihn seine Zukunft auch erleben zu lassen.

Da beim Patienten die Sorge um die Arbeit in seinem eigenen Unternehmen Angst geschürt habe, habe man sich für eine eng therapeutisch begleitete Bürotätigkeit entschieden – beginnend mit nur 30 Minuten täglich bis zu sechs Stunden nach zehn Wochen. „Je aktiver er werden konnte, desto weniger zeigte sich noch Lebensmüdigkeit“, so die Begleiter. Inzwischen arbeite der Mann wieder Vollzeit, müsse aber zwecks Rückfallschutz noch Medikamente nehmen. „Ohne Modellprojekt wäre der Patient

Regelversorgung als Ziel

Auch aus dem Management der Krankenhäuser kam viel Lob. „Daher wünschen wir uns, dass eine solche Versorgung nach Ablauf der Modellphase auch tatsächlich in die Regelversorgung überführt wird“, sagte Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin. Dies kann sich die Barmer Gek gut vorstellen. Die Patientengruppe mit psychischen Erkrankungen profitiere besonders von der Verknüpfung von ambulanter und stationärer Betreuung, erklärte Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der Barmer für die Region Berlin/Brandenburg. „Deren Behandlung stellt uns bisher vor allem vor zwei große Herausforderungen: gesellschaftliche Stigmatisierung der Betroffenen und eine Behandlungsform, die Patientinnen und

Patienten aus ihrem Alltagsleben herausnimmt und die Rückkehr ins gewohnte Lebensumfeld im Anschluss zu selten im Blick hat und zudem Familienangehörige, insbesondere Kinder, belasten kann.“ Mit dem Modellprojekt erprobe man eine fortschrittliche Form der Behandlung psychischer Erkrankungen, die dem Übergang vom Krankenhaus ins gewohnte Lebensumfeld besondere Aufmerksamkeit widme.

Daneben erhofft sich die Kasse, durch die Weiterbetreuung in

der Häuslichkeit die hohe Zahl der Re-Hospitalisierungen senken zu können. Behielten die Betroffenen den Kontakt zu den Behandlern auch in ihren Alltag hinein, könne dies oftmals gelingen, was einen enormen Gewinn an Lebensqualität bedeute. „Die bisherigen Erfahrungen weisen auf den Erfolg dieses Ansatzes hin. Bestätigt sich das positive Ergebnis nach Abschluss des Modells, wollen wir diese Form der Behandlung zur Regel machen“, kündigte Leyh an. Das Projekt läuft noch bis zum 31.12.2021.

Auch mit dem kürzlich verabschiedeten PsychVVG soll nach dem Willen des Gesetzgebers die sektorenübergreifende Versorgung schwer psychisch kranker Menschen gestärkt werden, indem eine psychiatrische Behandlung im häuslichen Umfeld („home treatment“) als Krankenhausleistung eingeführt wird. Dabei können ambulante Leistungserbringer einbezogen werden.

Klinik Markt [inside]: Die ideale Kombination von Branchendienst und tagesaktuellen Fach-News

Der Branchen-Newsletter Klinik Markt inside berichtet 24 mal im Jahr über die wichtigsten Trends und Ereignisse auf dem Krankenhausmarkt und die Entwicklungen in der Gesundheitspolitik und den angrenzenden Bereichen des Gesundheitssystems, die für Klinikmanager, Berater im Krankenhausbereich, die Krankenhaus- und Politikabteilungen

der Krankenkassen und alle anderen, die sich mit diesen Themen beschäftigen, von Bedeutung sind!

Klinik Markt inside berichtet über erfolgreiche, neue Ideen und Projekte aus den Kliniken und ihrem Umfeld – mit Hintergründen, Einschätzungen und Bewertungen!

Klinik Markt inside – zuverlässig erfahren, was sich in der Branche tut! – 30 Jahre Branchen-Know-how des Herausgebers stehen für Kompetenz und Praxisnähe.

Klinik Markt inside gibt es als App, die Ihnen die aktuelle Ausgabe sowie das Archiv geräte- und systemübergreifend (Tablet, Handy, Desktop; Mac, PC, iOS, Android) zur Verfügung stellt

Tagesaktuelle KMi-News – Konzentration auf das Wesentliche! Per Email aufs Handy, auf den Laptop oder ins Büro! Der aktuelle News-Dienst von KMi unterrichtet die Abonnenten per Email und online über brandaktuelle Geschehnisse, Entscheidungen und Trends.

Bestellschein

Per Fax: 06221 / 91496 - 20 – Mail: sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de

Ja, ich möchte Klinik Markt inside für mindestens ein Jahr (außer Schnupperabo) abonnieren:

Preise inkl. Versandkosten und MwSt.

- in der App: 548,-€ in der App plus Print: 635,-€
 Schnupperabo: Sechs Ausgaben in der App ohne Print: bis 31.01.2017 nur 49,-€

Bitte senden Sie mir meine Bestellung per Post / E-Mail (bitte unbedingt angeben!) an folgende Adresse*:

Firma	Abteilung
Name, Vorname	Funktion
Straße	PLZ, Ort
Telefon, Fax	E-Mail
Falls vorh.: Kundennummer Ihres Abonnements (Loseblattwerk/Onlinebibliothek)	Datum, Unterschrift

medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg - Bestell-Tel.: 06221 / 91496 - 0;

Bestell-Fax: 06221 / 91496 - 20 - E-Mail: sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de

Sie haben das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung ohne Angabe von Gründen zu widerrufen. Der Widerruf erfolgt schriftlich an den Verlag (medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg). Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

* Ihre freiwilligen Angaben werden von uns genutzt, um Sie über unsere Produkte und Dienstleistungen zu informieren. Wenn Sie das nicht wünschen, können Sie uns das jederzeit schriftlich an folgende Adresse mitteilen: medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Str. 42/1, 69115 Heidelberg.